

Der Arbeiterwart

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erstausgabe jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis frei Haus monatlich 18 RM. Durch die Post monatlich 18 RM ohne Zustellungsgebühr. Verlag u. Geschäftsstelle: Vertriebsbüro 14, Jenastr. 1047. Gehälter 7-8 Uhr. Erscheinungstag: Jenastr. 1045. Sperrzeit 12-13 Uhr.

Der Anzeigenpreis beträgt 160 RM für den Millimeter Höhe und Spalte; 500 RM für die Zeile, anschließend an den dreizehnteiligen Zeitteil. Anzeigen bis zum Freitag 9 Uhr werden, spätere tags vorher. - Vollzeitsatz: Betrag 1000 RM. Preis nach Halle.

Einzelpreis 1 Mark

Dienstag, den 18. April 1922

2. Jahrgang, Nr. 90

Ein deutsch-russischer Vertrag

Genau, 17. April. (M.B.) Die seit mehreren Monaten schwelenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland haben am Donnerstag zum Abschluß geführt. Der Charakter des unterzeichneten deutsch-russischen Vertrages läßt sich kurz dahin fassen, daß die beiden Regierungen damit unter der Vergangenheit einen Strich machen und zugleich ein Fundament für den künftigen gemeinsamen Wiederaufbau legen. Der Vertrag beruht auf voller Gegenseitigkeit. Die wirtschaftlichen Beziehungen werden wieder aufgenommen. Alle Erklärungen aus der Zeit des Krieges zwischen Deutschland und Rußland gelten als erledigt. Das gleiche gilt für die Erklärungen wegen der bisherigen Sozialisierungsmaßnahmen der Sowjetregierung, vorausgesetzt, daß Rußland auch britischen Staaten einen Schadensersatz für die Sozialisierung oder eine Rückgängigmachung dieser nicht zugesieht. Andernfalls soll für die Zukunft der Grundgesetz der wirtschaftlichen Beziehungen ein gegenseitiges wirtschaftliches Einverständnis maßgebend sein. In die Sache der hinsichtlich geordneten Bestimmungen der Verträge von Brest-Litowsk und der Ergänzungsverträge tritt daher ein neues Regime, das weder Sieger noch Besiegte kennt, das beiden Völkern volle Gleichberechtigung gewährt und das eine sichere Grundlage für ein fruchtbares Zusammenarbeiten schafft. Die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Rußland noch die Folgen eines langen Krieges vorliegen zu liquidieren wären, daß beide Völker wirtschaftlich eng aufeinander angewiesen sind und daß sie in vielfacher Hinsicht unter ähnlichen Schwierigkeiten zu leiden haben, wird diese Verständigung zwischen ihnen im gegenwärtigen Augenblick ohne weiteres als natürlich erscheinen lassen.

In das Verhältnis der beiden Staaten zu dritten Staaten greift dieser Vertrag in seiner Weise ein. Die Tatsache, die von der freundschaftlich-russischen Auseinandersetzung erhofft werden dürfen, werden ganz Europa zugute kommen. Wenn die Herbeiführung des deutsch-russischen Ausgleichs gerade während der Konferenz von Genau zur Tatsache geworden ist, so bedeutet dies also nicht einen Verzicht auf die von der Konferenz verfolgten allgemeinen europäischen Ziele. Die beiden vertragsschließenden Regierungen sind vielmehr überzeugt, daß sie zu ihrem Teil durch die getroffene Verständigung zur Erreichung des Hauptzieles der Konferenz, nämlich der endgültigen Festlegung des europäischen Friedens, nicht unwesentlich beigetragen haben.

Die Verhandlungspause in Genau ist von der deutschen und der russischen Delegation dazu benutzt worden, um endlich einen Vertrag zwischen den aufeinander angewiesenen Ländern abzuschließen, auf Grund dessen die Wirtschaftsbeziehungen wieder voll aufgenommen werden können. Wenn dieser Vertrag, der für das deutsche Volk nicht von größter Bedeutung ist, auf gleicher Grundlage nicht schon vor Jahren abgeschlossen wurde, so liegt die Schuld hierfür nicht allein auf Seiten der deutschen Regierung. Sowjet-Rußland hat von jeher seine Bereitwilligkeit betont, auf der Grundlage gegenseitiger Gleichberechtigung die Beziehungen mit Deutschland aufzunehmen, und wir Kommunisten haben immer nachdrücklich die Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen verlangt. Die deutsche Regierung hat aber stets die förmliche Anerkennung Sowjet-Rußlands lediglich als Angst vor der Entente verweigert. Wenn also nicht beide Länder längere wirtschaftlichen Nutzen aus dem gegenseitigen Zusammenarbeiten zum Wiederaufbau ziehen und ihre Stellung der Entente gegenüber noch besser festigen konnten, so trifft die Schuld dafür einzig und allein die Ebert- und Kauff-Regierung an, die von einer Anerkennung der Sowjetregierung ausdrücklich aus dem Grunde abriet, weil die Entente sonst kein Brot ließe. Die Ebert- und Kauff-Regierung haben gerade durch dieses unpolitische, jeden Weltfriede vernichtende Verhalten Deutschland in die unerquickliche Zwangslage gebracht, in der es sich jetzt in Genau der Entente gegenüber befindet.

Und auch jetzt muß man sich im Klaren darüber sein, daß die Weltregierung nicht dem eigenen Triebe folgend, sondern unter dem Druck der Machtverhältnisse in Genau den Vertrag abgeschlossen hat. Die bisherigen Verhandlungen der Genauer Konferenz lassen klar und deutlich erkennen, daß Deutschland auf dieser Konferenz nur etwas werden kann, wenn es sich auf die Sowjetmacht anlehnt, die als einziger politischer und unabhängiger Machtfaktor der Entente gegenüber auftritt und als solcher bisher auch die Interessen Deutschlands richtig vertrat hat. Aus diesem

Grunde hätten wir auch gewünscht, daß in dem jetzt endlich abgeschlossenen Vertrag die notwendige Anlehnung Deutschlands an Sowjet-Rußland und der Wille des Zusammenarbeitens zwischen den beiden Völkern zum Wiederaufbau der Wirtschaft und zur Stärkung ihrer Position dem Entente gegenüber noch stärker zum Ausdruck gekommen wäre. Statt dessen läßt der Vertrag die Furcht der deutschen Regierung vor der Entente und die Hoffnung, als könne das Ententekapital bei seiner Auseinandersetzung mit Rußland doch noch etwas für Deutschland unter den Tisch fallen lassen, nicht vernichten. Trügerische Hoffnung! Auch wenn sich Deutschland noch fester und ganz unzweideutig am Rußland anlehnt hätte, brauchte es nicht besonders zu betonen, daß der Vertrag in das Verhältnis der beiden Staaten zu dritten Staaten in keiner Weise eingreift und keinen Verzicht auf die von der Konferenz verfolgten allgemeinen Ziele bedeutet. Die „allgemeinen Ziele“, soweit sie von Vorteil für Deutschland sein können, werden auf der Konferenz nur dann erreicht werden können, wenn Deutschland eben so entschlossen an die Seite Sowjet-Rußlands tritt, wie dieses den Kampf gegen den räuberischen Ententeimperialismus führt.

Bezeichnend für das Verhalten der deutschen Regierung beim Vertragsabschluß sind die Bemerkungen, die der „Vorwärts“ darüber macht. Dieses Organ der 2. Internationale schreibt: „Ob mit Rücksicht auf die Wirkung auf das Ausland dieser Vertrag gerade im jetzigen Stadium nötig gewesen sei, müße man zu weiteren Regierungsvertretern in Genau das Vertrauen haben, daß sie richtig und im Interesse Deutschlands gehandelt haben, selbst auf die Gefahr hin, daß man in Rußland diese Gelegenheit zu einer neuen Verbesserung benutzen sollte.“ Der „Vorwärts“ betont, daß der Abschluß des Vertrages die allgemeinen Interessen der Konferenz nicht schädigen und daß Deutschland nicht irgendwelche Sonderrechte für sich beanspruche. „Wir würden wünschen“, so schließt der „Vorwärts“, „daß diesem nun bald auch ein Vertrag zwischen Rußland und der Entente folgen würde.“ Die blasse Angst des Ebert-Kauff-Regimes kommt ganz besonders in dem Schlußsatz zum Ausdruck: „Wenn sich nur auch die anderen zur förmlichen und tatsächlichen Anerkennung der Sowjetregierung entschließen, damit wir nicht die einzigen sind und dadurch in Widerspruch mit der Entente geraten! Folge und erwidern wir ihnen die Vorwürfe!“ Manen ihre Bestimmung wirklich nicht zum Ausdruck bringen!

Der Abschluß des Vertrages zwischen Sowjet-Rußland und Deutschland hat im übrigen, was weiter aus Genau meldet, wie eine Bombe eingeschlagen. Die allerersten Delegationen am Montagmorgen zum Zusammengetreten sein, um zu dem deutsch-russischen Wirtschaftsabkommen Stellung zu nehmen. Genosse Katschewski erklärte laut Meldung der „Frankfurter Zeitung“, daß der deutsch-russische Vertrag schon auf der Durchreise in Berlin so gut wie fertiggestellt worden war. Es sei weder eine Rechnung noch eine Gegenrechnung aufgemacht worden. Irdenwelche Zahlen werden daher nicht genannt. Es sei somit auch mit der schärfsten Lupe nichts zwischen den Linien des Vertrages zu lesen. Er verheißt sich von selbst, daß die französischen Heißspornen in der Zustimmung nachzusehen; sie sollen zwar mit der Absicht der französischen Delegation gedröh haben. Die anderen Länder scheinen jedoch in dem Abschluß des Vertrages höchstens einen Ansporn zu sehen, mit Rußland ins Reine zu kommen! Die russische Delegation soll aber geneigt sein, auf dem bisherigen Standpunkt zu verharren, keinerlei Forderungen anzuerkennen, die auf eine Kapitulation hinauslaufen.

Die Tatsache, daß sich die anderen Länder nun auch angeschlossen haben, mit Rußland ins Reine zu kommen, sollte auch für die anglofranzösischen Vorwärtseure ein Anlaß sein, die Zustimmung der Franzosen nicht trüglich zu nehmen. Für Deutschland kann es nur von Vorteil sein, wenn sich Frankreich selbst mehr und mehr isoliert. Im übrigen beweist das alles nur, wie folgerichtig die Sowjetpolitik ist, die die ganze Konferenz in Genau beherrscht. Deutschland kann gar nichts Besseres tun, als sich auf engste mit Sowjet-Rußland zu verbinden!

Wanderlip über Genau

Der Amerikaner Wanderlip, der als inoffizieller amerikanischer Beobachter in Genau anwesend ist, hat sich zu einem Bericht über die „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Ausfahrten der Konferenz geäußert. Wanderlip äußert sich insofern interessiert, als er in direktem Widerspruch zu den lauten Phrasen, die von der Bourgeoisie anderer Länder über Genau in die Welt gesetzt werden, sieht. Wanderlip erklärte, daß es keine Formel gebe, die Europa heilen könne. Die Konferenz werde keine positiven Ergebnisse haben. Wenn die Reparationsfrage nicht gelöst werde, werde Deutschland nicht erfolgreich, eine weitere Verschärfung der Lage Deutschlands sei

durchaus möglich. Dieses klare Urteil Wanderlips ist beinahe durch die ganze Stellung Amerikas zu der Konferenz von Genau. Es erklärt Wanderlip, daß Amerikas nicht daran denke, den Entente mächtigen die Schulden nachzulassen. Es ist eindeutig, daß in diesem Falle die letzten Reden in der Genauer Konferenz und die Debatte über die Währungsreform zwecklos sind.

Ein russischer Abrüstungsvorschlag

Paris, 16. April. Nach „Chicago Tribune“ sollen die Russen nach Genau mit einem eingehenden militärischen Entwürfsplan gekommen sein. Sie legen bereit, ihr Heer auf 500 000 Mann herabzusetzen, und wollten nachfragen, daß die Seere von Eiland, Ustufen, Polen, der Bosphorus und Rumänien zusammen genommen ebenfalls diese Stärke nicht übersteigern dürften.

Sowjet-Rußland und die Vorkriegsschulden

Der Korrespondent der „Röschischen Zeitung“ weiß folgendes zu berichten:

Genau, 15. April, 10 Uhr abends. Wie ich schon erwähnte, haben die Verhandlungen zwischen den Alliierten und der Sowjetdelegation heute nachmittag eine überraschende Wendung genommen. Die Russen haben sich bereit erklärt, die Kriegsschulden der Entente-Regierung in der Höhe von 21 Milliarden Goldrubel anzuerkennen, ohne Gegenforderungen gestellt zu machen. In den ersten Phasen der Besprechung ist man sich jedenfalls über folgende Grundzüge der weiteren Verhandlungen einig geworden.

Die Fragen der „Dette Publique“ (öffentliche Staatsschulden) und der „Kapitallücken“ werden zurückgestellt und abhängig gemacht von dem Zustandekommen und der Art der Vereinbarungen, die über die Schuldforderungen und die Garantien für die Zukunft getroffen werden. Rußland erkennt die Verpflichtung zur Bezahlung der bis zum 1. August 1918 vom russischen Staat, von Provinzen oder Gemeinden im Ausland aufgenommenen Schulden an, ohne das Recht auf Stellung von Gegenforderungen geltend zu machen. Dagegen werden jene Anleihen, die die Alliierten während des Krieges Rußland gemacht haben, getilgt, sind durch die Gegenforderungen der Sowjetregierung als kompensiert erachtet. Hinsichtlich des beschlagnahmten ausländischen Eigentums forderten die Alliierten zunächst die prinzipielle Anerkennung der Verpflichtung der Sowjetregierung auf Herausgabe und Wiedergewährleistung. Das hat sich schließlich als mit den Grundrissen des gegenwärtigen Regierungssystems in Rußland unvereinbar abgelehnt, dagegen sich zur Entschädigung bereit erklärt. Über die Formen und Bedingungen, unter denen diese Entschädigung erfolgen sollte, wurde sehr lange debattiert. In den ersten Abendstunden war die Formel dafür von den Sowjetführern noch nicht gefunden, während die Vertreter über die rechtlichen Gesankten und die Vereinbarungen wirtschaftlicher Art weiterging.

Die „R. Z.“ kommentiert diese Mitteilung folgendermaßen: „Was bedeutet die Anerkennung der Schulden über die Sowjet-Regierung? Ein Zugeständnis lediglich im Prinzip oder auch im Materielle? Die prinzipielle Anerkennung haben die Moskauer niemals verweigert, wohl aber die materielle Bezahlung, indem sie Rechnung gegen Rechnung, Summe gegen Summe gestellt haben. Wenn sie nun entgegen ihrer bisherigen Forderung auf die Gegenrechnung verzichten, ergibt sich daraus die Pflicht der Leistung. Rußland müßte dann 21 Milliarden Goldrubel zahlen, e. k. den Hauptbestand von 1 1/2 Milliarden Goldrubel aufbringen. Das haben die Sowjet-Delegationen geteilt für eine materielle Ummöglichkeit erklärt. Sie können nicht zahlen. Es wird von einem Notatorium erzählt, das bis 1927 laufen soll. Aber die Russen haben nie ein Wort daraus gemacht, daß sie weder nach einem fünf noch nach einem dreißigjährigen Notatorium wirklich zahlen können.“

In der Mitte Elong Georges ist gefahren, wie ich hier, über Zahlungsstermin, Höhe der Raten und dergleichen gar nicht gesprochen werden. Man ist über diesen doch sehr wichtigen Teil mit einer bei finanziellen Abmachungen ausfallenden Klarheit und Schärfe seit demgegenüber, was eine über eine leere Formalität. Die Regierung hat mit dem besten Erfolg begünstigt, vor der Kammer feststellen zu können, daß die Sowjetregierung die Forderungen Frankreich aus der Vorkriegszeit habe anerkennen müssen.“

Eine Befähigung der Meldung der „Wol. Ztg.“ bleibt abzuwarten. Wichtig ist jedenfalls, daß eine Anerkennung der Vorkriegsschulden durch Sowjet-Rußland von unmittelbarer praktischer Wirkung nicht sein kann.

Ausfahrt in Damaskus

London, 17. April. Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Kairo erzählt, daß in Damaskus große arabisch-französische Kämpfe ausgebrochen hätten. Die Araber wurden vertrieben. Die Bewegung breite sich auch in Beirut aus. Die Franzosen gingen gegen die Araber in Damaskus mit aller Strenge vor. Mehrere Befehle seien erteilt worden, aber nicht ausgeführt. Die Stadt wurde von 1200 Mann französischer Truppen besetzt und der Kriegszustand proklamiert.

Für die internationale Einheitsfront

In München-Gladbach, in einer Versammlung am letzten Dienstag, in der Genosse Stoedcker sprach, wurde zum Schluss eine Resolution einstimmig angenommen, in der gegen die Sabotage der SPD-Bureaucratie gegen die Einheitsfront protestiert wird. Die von Tausenden von Arbeitern betragene Begrüßung drückt eine große Wärme für die Einheitsfront aus. Eine große Anzahl von Resolutionen wurde für die Partei.

Eine letzte große Versammlung in Bielefeld (Niederlande) nahm ebenfalls im Sinne der SPD-Stellung zur Einheitsfront. Auch hier wurden viele neue Mitglieder für die Partei gewonnen. Eine in Duisburg abendliche Versammlung, in der Genosse Krammle sprechen sollte, wurde dem Wetter verfallen. Das was die Kundgebung am 20. April für die Einheitsfront keinen Abbruch tun.

Eine gemeinsame Aufruf zur Kundgebung am 20. April erläßt das Bezirkssekretariat der USPD, SPD, Zähringen und die SPD, sowie der Bezirksausschuss des USPD für Thüringen und angrenzende Westfälische Gebiete. Vorbereitet ist eine Demonstration für nachmittags 5 Uhr.

In einem besonderen Aufruf an die Organisations der SPD, Groß-Thüringen wird aufgefordert, mit allem Eifer die Vorbereitungen für den 20. April zu treffen. Unter der Rubrik 'Volkswacht' für die beiden Westfälischen Kreise, Bielefeld und Hamm, wird ein Aufruf, das der Westfälische Kreis der SPD, (Waldenburger-Hörsing) eine Anfrage, ob man geneigt sei, am 20. April gemeinsam mit der USPD und SPD für die Forderungen des proletarischen Kampfes, mit einer Erklärung beantwortet werde. Untere Genossen werden dafür sorgen, daß trotzdem die Stimme des proletarischen Kampfes am 20. April gehört wird.

Die Bezirksleitung der SPD, Elisabeth-Barmen fordert ebenfalls die gemeinsame Demonstration. Um die Arbeiter zu überzeugen, wird in der 'Freien Presse', dem Organ der SPD, behauptet, USPD und SPD, wollen die SPD von einer gemeinsamen Demonstration ausschließen. Man habe zu einer Vorbereitung keine Einigkeit erhalten. Warum werden man sich an die Demonstration nicht beteiligen. Die Behauptung der 'Freien Presse' steht nachweislich mit der Wahrheit im Widerspruch. Um ihr solches Treiben vor aller Öffentlichkeit zu kundtun, ist die SPD, nochmals zu gemeinsamen Besprechungen aufgefordert worden.

Die Hamburger USPD, lehnt die gemeinsame Demonstration ab

Wie unter Hamburger Parteimitgliedern, wird die Hamburger USPD, die sozialdemokratische Ablehnung der gemeinsamen Demonstration zum 20. April zum Anlaß nehmen, auch ihrerseits zu freieren Schritten. Schon seit Ende des Jahres 1921 und Anfang des Jahres 1922 und bemerkt, daß die Arbeiter und gewerkschaftlichen Gruppen des proletarischen Europas und Amerikas auf die Probe gestellt wurden. Die Bourgeoisie weiß bald gegen die eine, bald gegen die andere Gruppe von Arbeitern und jede Gruppe des proletarischen gemeine im dem Kampfe die Überzeugung, daß ohne Einheit nicht einmal die elementarsten Rechte gegen die Bourgeoisie, die jetzt ihre Renardie nehmen, behaupten werden kann. Die Aktionen von Arbeitern erlassen die politischen Folgen der Einheitsfront heute noch nicht, morgen aber werden sie sie begleiten, übermorgen werden sie aus angehen. Am letzten Tag der herbeizuführen, müssen wir dem Weg der Einheitsfront folgen. Für jede kommunistische Partei, aber eine Zeit neuer Kräfte an. Die Einheitsfront ist kein Verzichtswort auf den Führer der 2. und 3. Internationale; die Gegenseite in den Auffassungen sind damit nicht aus der Welt geschafft. Die Taktik der Einheitsfront ist die Einheit der Arbeiter gegen die Kapitalisten und Sozial-Koalitionen.

Sinowjew über die Aussichten der proletarischen Einheitsfront

Moskau, 12. April. Sinowjew äußert sich in der 'Iskreda' über die Aussichten der proletarischen Einheitsfront. Die Berliner Vereinbarung wird vom Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale zweifelslos ratifiziert werden. Der Anfang ist gemacht, aber die Einheitsfront dürfen wir das Grundgebäude in den sich eröffnenden Aussichten nicht übersehen. Sinowjew erinnert an zahlreiche Beispiele aus dem Kampf der Arbeiter der Welt gegen die Bourgeoisie im Jahre 1921 und bemerkt, daß die Arbeiter und gewerkschaftlichen Gruppen des proletarischen Europas und Amerikas auf die Probe gestellt wurden. Die Bourgeoisie weiß bald gegen die eine, bald gegen die andere Gruppe von Arbeitern und jede Gruppe des proletarischen gemeine im dem Kampfe die Überzeugung, daß ohne Einheit nicht einmal die elementarsten Rechte gegen die Bourgeoisie, die jetzt ihre Renardie nehmen, behaupten werden kann. Die Aktionen von Arbeitern erlassen die politischen Folgen der Einheitsfront heute noch nicht, morgen aber werden sie sie begleiten, übermorgen werden sie aus angehen. Am letzten Tag der herbeizuführen, müssen wir dem Weg der Einheitsfront folgen. Für jede kommunistische Partei, aber eine Zeit neuer Kräfte an. Die Einheitsfront ist kein Verzichtswort auf den Führer der 2. und 3. Internationale; die Gegenseite in den Auffassungen sind damit nicht aus der Welt geschafft. Die Taktik der Einheitsfront ist die Einheit der Arbeiter gegen die Kapitalisten und Sozial-Koalitionen.

Kapp stellt sich dem Reichsgericht

Kapp hat an das Reichsgericht ein Schreiben gerichtet, in dem er verzichtet, sich belanglos zu stellen. Wenn der Führer des Monarchistenbundes so überhaupt öffentlich seine früheren Bindungen an das Reichsgericht zurückzieht, so tut er es sicherlich nicht aus Keue und leiblicher Reue. Das Angebot Kapps ist keine persönliche Handlung, sondern ein politischer Akt jener Mächte, die leinzerzeit den Kapp-Putsch gemacht haben. Seit dem letzten Angebot Kapps, wo er noch Bedingungen stellte und seit dem Jagow-Brosch hat sich die politische Situation verändert. Die Monarchisten leben die Zeit zu einem neuen Vorstoß gekommen. Das Angebot Kapps ist ein Glied in jener Kette, die bezeichnet wird durch die wiederholten neuen Anläufe der Reichsregierung. Das Angebot Kapps ist ein Glied in jener Kette, die bezeichnet wird durch die wiederholten neuen Anläufe der Reichsregierung. Das Angebot Kapps ist ein Glied in jener Kette, die bezeichnet wird durch die wiederholten neuen Anläufe der Reichsregierung.

„Auf diese bedeutungslose Selbstheilung ähnt, wie ich mehrfach ausdrücklich erklärte, nicht das geringste an meinem grundsätzlichen Standpunkt, daß in jeder Regierung Übertragungen der Verantwortlichkeit für die Verantwortung ist. In der deutschen Landes-Verfassung nach der die Reichsregierung in der Verantwortung der Reichsregierung steht, und nicht in der Verantwortung der Reichsregierung. Die Verantwortung der Reichsregierung ist nicht die Verantwortung der Reichsregierung, sondern die Verantwortung der Reichsregierung. Die Verantwortung der Reichsregierung ist nicht die Verantwortung der Reichsregierung, sondern die Verantwortung der Reichsregierung. Die Verantwortung der Reichsregierung ist nicht die Verantwortung der Reichsregierung, sondern die Verantwortung der Reichsregierung.“

An die Arbeiter aller Länder!

Der erste Mai 1922 muß in der Geschichte der Arbeiterbewegung aller Länder eine besondere Stelle einnehmen. Das abgeklärte Volk hat in Zeichen der ununterbrochenen und heftigen Offensive des Kapitals. Im Monat Mai 1921 war der Kampf der englischen Bergarbeiter gegen ihre Ausbeuter im vollen Gange. Auch der erste Mai des laufenden Jahres steht unter dem Zeichen großer Ausparierungen. Hunderttausende von Metall- und Schiffbauarbeitern sowie Arbeitern im Bergbau des Westens und Englands werden auf die Straße geworfen. Gleichzeitig damit sind Hunderttausende von amerikanischen Bergarbeitern zum Kampf um ihre elementarsten Rechte gewonnen. Millionen von Arbeitern in Deutschland, Italien, Frankreich, Dänemark und anderen Ländern werden ebenfalls kämpfend herbeigeführt.

Es gibt kein einziges Land in der Welt, wo das Kapital nicht die elementarsten Forderungen der Arbeiterklasse mit Füßen tritt. Der achtstündige Arbeitstag wird bedroht. Der Arbeitstod um das zwei- bis dreifache verliert. Von London bis New York, von Peking bis Johannesburg, von Kopenhagen bis Melbourne — überall müht der soziale Kampf, überall greifen die Unternehmer in geschlossener Front des besorgenen und zersplitterten Proletariats an. Die bürgerlichen Regierungen, die Unternehmerorganisationen, die bürgerliche Presse, Klubs, Wahlen, Ausschüsse, sind alles nur Mittel zum Zweck, die Arbeiterklasse ausgenutzt. Der herrschende Kapitalismus flammert sich frampft, an seine Privilegien. Nach den ersten Tritten der Erschütterung, die er sich erhebt durch Anwendung der Gewerkschaftsführer und nicht nurmehr all das, was er früher unter dem Druck der empörten Massen ausgehandelt hatte.

So schwere Formen die Krise annimmt, je mehr sich der internationalen Welt bewegt, je mehr die Arbeiterklasse zumutet, desto mühsamer werden die Überfälle der Bourgeoisie auf die Arbeiterklasse. Die Bourgeoisie ist bestrebt, alle Völker des Krieges und der Krise der Nachkriegszeit den Westländern anzuhängen. Sie will die Arbeiterklasse zwingen, alle Schäden zu bezahlen, die der Gesellschaft durch das fehlerhafte Schließen und Weiterformen zugefügt wurden. Sie trägt alle Lasten des Krieges und der Krise auf die Arbeiterklasse, auf die Arbeiterklasse und Staatsmänner gegen die Arbeiterklasse auf. Der Druck der Steuerpresse steigert sich für die Arbeiter ununterbrochen. Die Bedrückung nimmt immer größere Ausmaße an und die Arbeiterklasse sieht vor der Notwendigkeit, um jeden Preis die erzwungenen Positionen zu verteidigen und den Ungehörigen zurückzusetzen, wenn sie nicht vernichtet werden will.

Die Kämpfe gegen die Krise des nationalen Kapitalismus, der sich mit internationaler Gefahr, die Washingtoner Konferenz erwies sich, wie nicht anders zu erwarten war, als blutige Betrug. Niemals wird sich die Bourgeoisie freiwillig einwilligen. Sie ahnt sehr wohl, daß die Möglichkeit einer Einmischung. Sie überläßt es der Einseitigkeit der Reformisten, an ihren guten Willen und ihre Freiheitslieblichkeit zu glauben. Die Kämpfe von Genewa, wo angeblich die Vertreter der gesamten kapitalistischen Welt versammelten, das ökonomische Gleichgewicht wiederherzustellen, werden den Westländern und den Arbeiterklasse der bestohlenen Länder ihre Rechnung in der Manier eines Schloßes präsentieren. Die Bourgeoisie der Siegerländer wird sich verständigen mit der bestohlenen Bourgeoisie auf Kosten der Arbeiterklasse der ganzen Welt. Der Spieß dieser frechen und zynischen Vandalen ist ein französischer Spieß, ein englischer und französischer Bourgeoisie. Der prinzipielle Demagoge Lloyd George und der treue Banaus: des französischen Geldbades, Raymond Lohmar, das sind die Hebel der modernen kapitalistischen Welt, welche auf den Knochen der Arbeiter ihrer Länder, geführt haben. Damals wagten die Kapitalisten nur mit feigen Ausreden aufzutreten. Heute spricht Kapp von der „demokratischen Bewegung“.

Die Erinnerung an diese Ereignisse werden die Monarchisten sehr leicht in die Welt der Zukunft zu bringen. Der Bannort der Erfüllungspolitik, ungeheure Schwierigkeiten, treiben das Kleinbürgertum zur Verzweiflung. Die Konferenz von Genewa zeigt die weitgehende Erschütterung der kapitalistischen Staaten und die tiefen Gegensätze in ihren Reihen. In einer solchen Situation muß notwendigerweise die Stimmung für neue monarchistische Abenteuer steigen. Die Arbeiterklasse muß mit der Gefahr neuer Vorstöße von dieser Seite rechnen. Doch die Regierung hilflos den Monarchisten gegenübersteht, und daß ihre Gerichte nicht wagen werden, Kapp ernstlich anzuhängen, ist klar. Die Regierung ist ein Werkzeug in der Hand der Sinnespartei. Und die Sinnespartei, mag sie sich auch heute vor den Deutschnationalen betrogenen, weil sie sich nach außen an England und nach innen an die SPD, anschließt, kann auf die Dauer auf ihr letztes Recht, die monarchistische Fiktion und den Schemel der Drogeln, nicht verzichten.

Immer neue Schreckensurteile

Die Geschichte der Klassenjustiz stellt in der letzten Zeit wieder ganz betrüblich, Nachweise vor. In Genewa, in London, gegen mehrere Kommunisten langjährige Haftstrafen verhängt worden sind, ist namentlich die Verurteilung der revolutionären Arbeiterklasse um einen neuen Fall berichtet worden. Vor dem Schwurgericht in Schweden mußte der letzte Tage gegen zehntausend Arbeiter verhandelt, die während der Märztage des verunglückten Falles von Berlin verhaftet wurden, bei Beschlüssen über das Verhalten zu den Angehörigen der Arbeiterklasse. Die Verurteilung der Arbeiterklasse ist ein Zeichen der Verurteilung der Arbeiterklasse. Die Verurteilung der Arbeiterklasse ist ein Zeichen der Verurteilung der Arbeiterklasse. Die Verurteilung der Arbeiterklasse ist ein Zeichen der Verurteilung der Arbeiterklasse.

Man stelle sich vor, daß es sich um Dinge handelt, die in politischer ereigter Zeit als abgelehnt haben, die inhaltlich keinen Schaden hervorriefen und die rein politischen Charakter tragen. Wenn trotzdem solche Strohen verhängt werden, so ist das ein Beweis dafür, daß die Verurteilung der Arbeiterklasse ein Zeichen der Verurteilung der Arbeiterklasse ist. Die Verurteilung der Arbeiterklasse ist ein Zeichen der Verurteilung der Arbeiterklasse. Die Verurteilung der Arbeiterklasse ist ein Zeichen der Verurteilung der Arbeiterklasse.

Arbeiter, die die Verfassung verteidigen, gehören ins Zuchthaus!

Am 2. September vorigen Jahres verurteilte das reaktionäre Gericht von Bremen, Orlsch, Stahlhof und Falkenkreuzer, daß bei ununterbrochenen Verurteilung der Arbeiterklasse, die Verurteilung der Arbeiterklasse ist ein Zeichen der Verurteilung der Arbeiterklasse.

auf Kosten der Wertigkeiten Sozial-Verfassungen die kapitalistische Ausbeutung sichern und wiederherstellen wollen. Was tun während der Offensive des Kapitals, wo die Arbeiter in jedem Lande die Auswirkung dieser Offensive unmittelbar zu fühlen bekommen, die Gewerkschaftsführer der alten Schule?

Sie treten freiwillig den Weg ein, um sich in irgendeiner Weise überleben zu organisieren, sondern verbinden sich mit den Unternehmern gegen die Arbeiter. Sie versuchen nicht die Arbeiter zu einer einheitsfronten Armee zu vereinen.

Sie schließen den Namen der Arbeiterklasse. Sie sind bemüht, um jeden Preis der großen sozialen Konflikte auszuweichen und den Kampf gegen die Bourgeoisie zu verbinden, indem sie zu allen reformistischen Taktik Zuflucht nehmen, welche die Arbeiterklasse um alle bereits erreichten Errungenschaften bringt und sie in das große Elend führt.

Der 1. Mai 1922 muß der Erhebung des Weltproletariats dienen. Der 1. Mai 1922 muß unter dem Zeichen der Organisation des Weltproletariats gegen das angreifende Kapital stehen. Wir müssen den Angriff zurückschlagen, auf den Schlag mit einem Gegen Schlag antworten, auf die Offensive mit der Gegenoffensive.

Zu diesem Zweck muß sich die Arbeiterklasse vor allem zu einer einheitsfronten Kampflinie zusammenschließen. Die Offensive der Bourgeoisie nicht die gesamte Arbeiterklasse, nicht die Revolutionäre, sondern auch die Reformisten und parteilichen Arbeiter. Deshalb muß die Arbeiterklasse wie ein Mann ihre Kampfzuchtenergie, ihr inneres Band festhalten und sich gegen diese unerhörten Anläufe der Bourgeoisie erheben.

Die Rote Gewerkschaftsinternationale weiß, daß die Arbeiterklasse nicht einseitig ist, daß sie eine Kette von verschiedenen Gruppenorganisationen umschließt, aber es gibt heute keinen einzigen Arbeiter, zu welcher Richtung er auch gehören möge, der nicht die Notwendigkeit des gemeinsamen Aufstehens gegen die andauernde Offensive der Bourgeoisie fühlen würde. Aber nicht mit Revolutionen kann dieser planmäßige und organisierte Angriff zum Stillstand gebracht werden, und nicht mit Spekulationen auf die freischwebende Unzufriedenheit und den Groll der Unternehmer kann der verschlingende Knoten gelöst werden. Der Knoten muß mit dem Schweregewicht der proletarischen Klassenaktion durchbrochen werden.

Wir fordern die Arbeiter aller Länder auf, gemeinsam wie ein Mann am 1. Mai 1922 ihre Arbeit niederzulegen. Alle Fabriken und Werke sollen stillstehen. Eisenbahnen und Dampfzüge, Telegraph und Telefon zu arbeiten aufhören. In allen Ländern sollen die Arbeiter ihre Arbeit aufhören und die angreifende Bourgeoisie die stillstehenden Eisenbahnen, Industriellen, finanziellen und Handelsbetriebe in der ganzen Welt entgegenwerfen.

Gegen die Offensive des Kapitals!

Es lebe die Einheitsfront der Arbeiterklasse im Kampf gegen ihre Ausbeuter!
Es lebe der internationale Proteststreik gegen die Verhärmung der Bourgeoisie!
Nieder mit den Ausbeutern aller Länder!
Es lebe die Herrschaft der Arbeiterklasse!

Das Volksbureau der Roten Gewerkschafts-Internationale

Generalsekretär der R.G.I.: H. Klotzow. Tom Man, England. H. Brandler, Deutschland. G. Biotzki, Sowjetrußland. H. Ain, Spanien. Kopsin, Italien.

Alle drei Parteien einmütig zum Ausdruck brachte, daß monarchistische Dröten nicht länger gesellen zu lassen, verurteilte man die Ziele nach dem Kriegesvertrag mit Welt. Auch hier wurde ihnen die monarchistische Bewegung, wie die Arbeiter des Italien freizulassen nicht gewillig, mit gewissen Forderungen das Innere der Weltverhältnisse aufzulösen. Es wurden aber auf Grund des Verbotes der deutschen, sowie der preussischen Regierung, einseitig des Erzeuger-Mordes keine monarchistischen Verbindungen stattfinden und die Arbeiter erklären nur als „gute Republikaner“ ihre Pflicht, wenn sie versuchen, die Feste zu verändern. Sie veranlassen eine Demonstration, in der unter Genosse Höder auf die gefährlichen Umtriebe der beschriebenen Reaktion hinwies. Die reaktionäre Presse verlangte die sofortige Verhaftung des Genossen Höder wegen Mißtrauens, Landverwechslung usw. Da aber der Genosse Höder Mitglied der Reichlichen Bürgerliste war, mußte sich die Klassenjustiz gebühren, um als handlungslos der Monarchisten den Vorrang in der letzten ausführlichen Genosse Höder, der später aus der Bürgerliste aus, und am 19. Dezember wurde er prompt aus der Ungehörigkeit, in der er gerade zur Kur weilt, herausgehoben. Die Brutalität des Gerichtsverfahrens selbst demokratischen auf die Neuen und wurde unter Genosse Höder nach fünfjähriger Haft wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr hat die Staatsmacht die Angehörigen anderer Reichlichen in der e behauptet, nicht an einer öffentlichen Zusammenkunft mit vereinten Kräften als Redaktionsleiter teilgenommen zu haben, Verbrechen nach §§ 113, 114; ferner bei einem Anlaufe mit vereinten Kräften tatunlichlich Widerstand geleistet und Gewalt verübt zu haben, Verbrechen nach §§ 115, 116.

Dabei hat der Genosse Höder lediglich entsprechend der Vereinbarung über die Republik gegen beschwornen Monarchisten verurteilt.

Die Klassenjustiz verlangt immer neue Opfer und es wird höchste Zeit, daß die Arbeiterklasse ein ernstes Wort redet. Wir protestieren auf das heftigste gegen die Einführung des Verhältnisses gegen den Genossen Höder, das nicht, sondern die monarchistische Offiziäre der Sippe und Reichswehr vor die Schranken der Staatsanwaltschaft gehören.

Bestimmteste Personenzüge 4. Klasse

Die fortlaufende Steigerung der Eisenbahntarife hatte eine allmählich immer stärker werdende Umwanderung in die stierische Bevölkerung der Reichsregierung herbeigeführt. Die Reichsregierung hat die Reichsregierung herbeigeführt. Die Reichsregierung hat die Reichsregierung herbeigeführt.

Am 1. Juni 1922 an verleben bereits folgende Züge: Berlin—Görlitz, Berlin—Müncheberg, Berlin—Erfurt, Berlin—Breslau, Berlin—Potsdam, Berlin—Stettin, Breslau—Kattowitz, Glatz—Kattowitz, Kaden—Berlin, Frankfurt am Main—Berlin. Die Fahrpreisschwankung des bestkennzeichneten Personenzuges untersteht sich nur in geringem Maße von der eines Schnellzuges. Die Fahrtdauer von Berlin nach München beträgt vierter Klasse 17 Stunden, dritter Klasse 12½ Stunden. Dafür kostet die Fahrt in der vierten Klasse 190 Mk., in der dritten 200 Mk.

Was sich eine „sozialistische“ Regierung erlaubt

In Schlußwort, wo die Wandelbarkeit streifen, ist trotz mehrfacher Anordnung der „sozialistischen“ Regierung weder die Handsozialist und Reformistische zurückgegangen, sondern sogar verstärkt worden. In jeder der vier Jahre nach dem 4. Juni 1922, die teilweise mit Ansehen und Dolch bemessen hat. Die „sozialistische“ Regierung ist davon benachteiligt und tut absolut nichts dagegen. Das ist eine Regierung, gewährt von Arbeitern!

Jeder neue Anteilsschein zur Produktiv-Genossenschaft ist ein Schlag gegen die Reaktion! Das bedente als Mitglied der KPD.

Operetten-Theater
Nur noch 3 Aufführungen! 7 1/2!
Die Postmeisterin
Freitag, den 21. April, abends 7 1/2.

K. P. D.

Kommunistische Partei Deutschlands.

Bersammlungen.

Ortsverein Halle.
Kassens. Beschlusstheater, April 1922.
Mittwoch, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr.

Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Halle a. d. S.
Mittwoch, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im
Keller (Reinigungsraum).

Deutsch. Bauarbeitsverband

Bezirksverein Halle.
Mittwoch, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr, in der
Produktiv-Genossenschaft.

Konsumverein für Ammendorf u. Umgegend

Einladung
zu der am Mittwoch, den 19. April 1922, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der
Genossenschaft.

Wundmittel
Rasche Hilfe! Doppelte Hilfe!
Jeder Geschwürsbrande bedarf im strengsten
Interesse auf die schnelle Beseitigung.

Allgemeiner Konsumverein für Halle und Umgebung

Gegenwärtig finden für alle Verkaufsstellen
Mitgliederwerbungen
statt. Näheres ist in den Verkaufsstellen zu ersehen. Der Vorstand.

Werbt für den „Klassenkampf“.

Nur unsere Preise
Schlagen alle Schreier darieder!
Wir zahlen bis auf Widerruf:
Papierhülle Ag. 2,80 Mk. Bücher . . . Ag. 3,80 Mk.

Stadt-Theater
Mittwoch und Donnerstag:
Nichtöffentl. Vorstellungen.

Asthma
Laut gehesl werden. Sprecht
Länder in Halle a. d. S.

Gold-, Silber-,
Matinbruch,
Alle Zahngelüste.

Bereits-Auslager.
Arbeiter-Sänger-Chor
Jed. Dienstag u. Donnerstag,
8 Uhr, im „Volkspark“.

Alle Parteischriften
empfehlen die
Vollständigung

Fellhammer!
(Die Felleidelt ist da),
heißt Euren Verdienst, indem Ihr künftige
Reize, Ziele und Hoffnungen an die
hallesche Zeitung, G. m. b. S.

Frauenhaar
auch in Friseur, 207
Gaulauer Straße 78.

Frauen- und Mädchenchor
Jeden Mittwoch abends 8 Uhr,
im „Volkspark“.

Wittenberg.

Der herrliche Spielplan
für Dienstag bis Donnerstag (18. bis 20. April):

Wanda Treumann
in ihrem neuesten Abenteuerfilm:
Das Haus der Verrufenen

Proletar. Kultur-
Vereinigung, Halle.
Total: Ubersig Berg.
Dienstag: Arbeitergruppe 6 bis
7 Uhr.

Arbeiter-Radfahrer-Bund
„Freiheit“
Freitag, den 21. April, abends
6 Uhr, bei Wäbe: Werk-
kommunisten u. Kreisleitung-
sitzung. Die Kreisleitung.

Das Haus der Verrufenen

1 Vorspiel und 5 Akte.
Verwechelte Verwechslungen
Luftspiel.

Hans Beeger, Humorist.
2 Räubler
Radfahrert auf dem Drahtseil.

Anfang 6 und 1/2 Uhr.

Lichtspiel-Theater, Halle.

Das herrliche Programm für Dienstag bis
Donnerstag:
Photographie und Liebe.
Großes Luftspiel.

Se. Excellenz von Madagastar.
Stubb, der Detektiv.
Eine wilde Gasse in 6 Akten mit Eva Man, Karl
Ditt, Georg Wenzler.

555 herrliche Aufnahmen aus Griechenland.
Anfang 6 Uhr. Nur für Erwachsene.

Verkäuferin
der Nonnenbrände
per lobst gehesl. Näher.
Mitteltaste 33 a. l. rechts.
250

Ein- und Verkauf
neuer u. gef. Melodien-
platten, 500 Stk., Mittel 100.
H. Simon, Elstr. 2.

Kleine Anzeigen haben
bei uns den besten Erfolg

Arbeiter-Schwimmverein,
Halle a. d. S.
Mittwoch, d. 19. April, abds.
7 1/2 Uhr, auf der Pulver-
weiden: Freizeitspiel.

Kommunist. Jugend-
Gemeinschaft:
Freitag, den 21. April, abds.
7 Uhr, in der Produktiv-
Genossenschaft: Fortstanz-
sitzung.

Komm. Arbeiter-Gruppe.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Sportklub 1909.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Bildungs-
Verein, Grötmlich.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Sänger-Chor
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Arbeiter-Union, Eisleben.
Freitag, den 21. April, abds.
7 1/2 Uhr, im „Volkspark“.

Deutscher Bergarbeiter-
Verband, Eisleben.
Jeden zweiten Sonntag im
Monat im „Volkspark“:
Mitgliederversammlung.

Arbeiter-Samariter-Kolonne.
Jeden Sonntag vormittag:
Lehrungsstunde 1. Jugendheim.

International. Bund aller
Republikaner, Drösig, Eisleben.
Jeden Donnerstag:
Lehrungsstunde 16.
Lehrungsabend.

International. Bund aller
Republikaner, Drösig, Eisleben.
Jeden 1. Sonntag, nach
dem Monatsfest:
Mitgliederversammlung.

Ist mein
Lohn-
Steuer-Abzug
richtig?

Allgemein verständliche Dar-
stellung der am 1. Januar
1922 in Kraft getretenen ge-
setzlichen Bestimmungen.
Preis 1,50 Mk., Porto 0,30.

Zu beziehen durch die
Volkshandlung.

Schnürstiefel,
Schuhkrempe,
Gummis-Abzüge

kaufen Sie preiswert bei
Rob. Schmeißer,
Gr. Märkerstraße 5.

Möbel
jeder Art

empfehlen in großer Auswahl
G. Schable.
Möbel-Fabrik
Große Märkerstraße 26
am Markteller. 298

Werkstoffe
Breite für Wand:
Gold-
Silber-Platten

alle Gebilde
nach Maß,
Eisen-Handlung,
Schulstraße 1, II
Nähe St. Ulrich.

Brüderstraße 9a
(gegen am Markt).

Bekanntmachung.

Auf den Bericht vom 25. Februar d. J., B 708. Der
Ratung auf Erhöhung der jeweiligen Zuladung zur
Rechnungsabgabe auf das Doppelte des noch Artikel 2
der Verordnung vom 22. November 1921 (G. S. 519)
auf S. 9 des letzten Gebührens-Verzeichnisses
bestehenden tatsächlichen Zuladung wird genehmigt.

Reifeburg, den 22. März 1922.

Der Regierungspräsident.
Herrlichst!
Eisleben, den 3. April 1922.

Bekanntmachung.

Abfertigung der Steuerpflichtigen in nächster Woche
für die deren Name mit A bis M beginnt, von 8-10 Uhr,
beginnen für die deren Name mit N bis Z beginnt, von
10 bis 12 Uhr. Am Dienstag, den 18. April, 1922,
Schneiderstraße, Rodee Sechste: Mittwoch, den
19. April, Mittlere Sechste, Hintere Sechste,
Grabenstraße, Donnerstag, den 20. April, Am der Sechste,
Mengenstraße, auswärtige Sechste; Freitag, den 21. April,
Bergstraße, Hauptstraße, Röhler Straße; Sonnabend, den
22. April, Größte Sechste, Gröme Weg, Dittendorfer-
Eisleben, den 12. April 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Geldföhrer für verfallene Mittel werden an die bisherigen
Geldföhrer für die Zeit vom 17. April bis zum
14. Mai 1922 im Wirtschaftsaussch. Rathhaus, Zimmer 3,
ausgegeben und zwar: Mittwoch, den 19. April, für Kunden
der Verkaufsstellen 1, 9 und 11, Donnerstag, den 20. April,
für Kunden der Verkaufsstellen 2 und 7, Freitag, den
21. April, für Kunden der Verkaufsstellen 3, 5 und 10,
Sonnabend, den 22. April, für Kunden der Verkaufsstellen
4, 6 und 8.

Eisleben, den 15. April 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Geldföhrer für verfallene Mittel werden an die bisherigen
Geldföhrer für die Zeit vom 17. April bis zum
14. Mai 1922 im Wirtschaftsaussch. Rathhaus, Zimmer 3,
ausgegeben und zwar: Mittwoch, den 19. April, für Kunden
der Verkaufsstellen 1, 9 und 11, Donnerstag, den 20. April,
für Kunden der Verkaufsstellen 2 und 7, Freitag, den
21. April, für Kunden der Verkaufsstellen 3, 5 und 10,
Sonnabend, den 22. April, für Kunden der Verkaufsstellen
4, 6 und 8.

Eisleben, den 15. April 1922.

Der Magistrat.

gewinn. In Dividenden und Bonus werden 80 Prozent verteilt. Die Aktionäre werden erwarten, daß sie nicht die 200 Prozent schiden können, die nach dem Gewinnergebnis hätten verteilt werden können. Etwas wird ihr Schmerz aber doch noch gelindert. Man beschloß, das Aktienkapital um 30 Millionen auf 50 Millionen Mark zu erhöhen, und zwar mit Dividendenverteilung ab 1. Januar 1922. Die neuen Aktien werden den alten Aktionäre zum Kurse von 200 Prozent zur Verfügung gestellt. Man kann also auch nach einem erfolgreichen Kursgewinn einheimen.

Die kontinentale Kaufhaus- und Gutfahrts-Komp., Hannover, bringt für das letzte Jahr auf die Stammaktie 30 Prozent Dividende heraus; dazu kommt ein Bonus von 15 Prozent. Die Aktionäre können also auch hier 45 Prozent einstreichen. Und auch hier Aussicht auf hübschen Kursgewinn aus Kapitalerhöhung mit Zugverträgen.

Ein Ostergeßent

Ein Ostergeßent machten sich die Aktionäre der Wandbeker Leder-Alt-Ges. in Hamburg. Die Verwaltung legte einen guten Geschäftsbericht vor. Schmunzelnd betrachteten ihn die Aktionäre. Die Verwaltung hat 35 Prozent Dividende vorgeschlagen. Das gab schöne Geßter. Mit solchen Kleinigkeiten sollen sich Aktionäre zufrieden geben. Man war anderer Meinung. Der Bericht wurde vorgelesen, daß die Warenstände nicht zu niedrig eingeschätzt habe, man könne sehr gut noch 50 Prozent Extrabonus auf den Ostergeß der Aktionäre legen. Die Verwaltung bestand ein, sie habe sehr vorsichtig eingeschätzt. Daraufhin genehmigten sich die Aktionäre in der Generalversammlung eine Sonderdividende von 50 Prozent. Manche Unternehmen erwidern im Geld, das industrielle und kommerzielle Geschäft macht Bombengeschäfte, die Großgratier werden gelobt, aber das Deutsche Reich ist bankrott und das deutsche Proletariat hungert und darbt.

Gewerkschaftsbewegung

Solidarität des Gothaer Gewerkschaftsartikels mit den streikenden Landarbeitern

Die Vertreter der Gothaer Gewerkschaften nahmen in einer gut besuchten Kartellversammlung Stellung zum Landarbeitersstreik. Nach Anhören der Berichte der Streikleitung und der früheren Kartellleitung des DVB. wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Der Ortsausschuß des DVB. Gotha beklagt: den streikenden Landarbeitern 1000 Mk. sofort zu überreichen, ferner stellt sich das Kartell voll und ganz hinter die im härteren Kampfsinn stehenden Landarbeiter, und gelobt alles zu tun, um den streikenden Landarbeitern zum Siege zu verhelfen.“

Diese Antwort auf das hysterische Geschrei der DVB-Bureaucratie über den „wilden“ Landarbeitersstreik läßt an Unwissenheit nichts zu wünschen übrig. Gleichzeitig ist die Einschätzung eine Ohrfeige für die sozialistische Regierung, die gegen die streikenden Landarbeiter mit Sipo und Technischer Reichsliste operiert.

Die Betriebsratswahlen in Suhi

Bei den in diesen Tagen stattgefundenen Betriebsratswahlen in Suhi haben die Kommunisten einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Von 80 Betriebsräten, die sich auf 16 Betriebe verteilen, gehören 55 der SPD, 5 der USPD, 1 der SED, und 1 der KPD an. Weiter wurden vier Sozialisten und 14 Parteiloze gewählt. In den sechs, dem Bezirk Suhi angehörenden Oberbischlitzern wurden insgesamt 29 Betriebsräte gewählt, von denen 25 der SPD, und 1 der USPD, angehören. Die übrigen drei sind parteilos.

„Arbeitszeitveredelung“

Die Straßenbahner im Rheinisch-Westfälischen Industriebezirk befinden sich seit Mitte März in einer Lohnbewegung. Nachdem das Lohnabkommen am 31. März abgelaufen war, fanden Verhandlungen über den Schlichtungsausgang statt, in denen die Arbeitgeber ihre Forderung von der Verlängerung der Arbeitszeit abhängig machten. Eine solche Zustimmung lehnten die Arbeiter selbstverständlich ab und es fanden am 7. April vor dem Reichsarbeitsministerium erneute Verhandlungen statt, in denen ein Schiedsgericht gestiftet wurde, der abermals den Wünschen der Arbeitgeber geteilt wurde. Eine geringe Lohnverhöhung sollen sich die Straßenbahner mit einer Verlängerung des achtstündigen Arbeitstages um 45 Minuten erlauben und diese Durchbrechung des achtstündigen Tages nannten die Herren Arbeitgeber „Arbeitszeitveredelung“.

Alle Verhandlungswege sind erschöpft, so daß sich nunmehr die Straßenbahner zu entscheiden haben, ob sie ihren achtstündigen Tag für ein Lohngeßent verkaufen wollen. Eine allgemeine Konferenz findet in diesen Tagen statt und der Verkehrsverband für Rheinland-Westfalen erfüllt bereits einen Appell an die gesamte Arbeiterschaft des Industriegebietes, in dem es zum Schluß heißt: Die Unternehmer müssen eine einmütig geschlossene Forderung der gesamten Arbeiterschaft vorfinden, an der sie sich den „Arbeitszeitveredelungsschädel“ einrennen.

Der jetzt voraussichtlich in Rheinland-Westfalen zum Austrag kommende Kampf hat besondere Bedeutung für alle Straßenbahner in Deutschland. Sie werden daher ein nachdrückliches Auge haben und möglichst bereit sein, ihre Kollegen in Rheinland-Westfalen zu unterstützen.

Neue Druckschriften

„Die Junge Garde“, Zentralorgan der kommunistischen Jugend Deutschlands. Preis der Einzelnummer 1 Mk. Neu erschienen, Nr. 15. Aus dem Inhalt: „Anfangs März — Der 20. März 1922. — Aufbruch!“ — Kampf für die Einheitsfront der Arbeitenden aller Länder! — Fortbildungsschüler und der Arbeitszeitgesetzentwurf. — Aus unserer Gruppe. — Der Dampfer „National“ — Unsere Funktionäre. — Bücherausstellung — ein wichtiges Mittel unserer Bildungsarbeit. — Na ja, wir leben in Deutschland! — Hoch die völkervereinde! — Unsere Sammlungen für die Hungernden in Sowjet-Rußland, müssen fortgesetzt werden! — Proletarische Jugend in Kettin. — Ein auskömmlicher Lohn. — Die Lohnlosenlehre! — Das Lehramt als Dienstmaß. — Tausende Wädeln. — Er hat das Recht zu prägen... Verbringungsbesetzung. — Mitteilungen.

Vom Tage

Raubmordverurteilung. Berlin, 15. April. Ein 23jähriger kürzlich nach Berlin geflohenen arbeitsloser Kaufmann namens Felix Sanilchewitz, der bei einem alleinstehenden Mann Aufnahme gefunden hatte, hatte es auf die Erbin seiner mehreres Wertes abgesehen. Er verriet morgens dem Schlafenden mehrere Beutstücke. Der Heberallene war aber noch im Schlaf, den Täter ins Schlafzimmer einzuschleichen und durch Zugschloß der Koffer benutzend zu lassen. Sanilchewitz wurde wegen verübten Raubmordes in Untersuchungshaft genommen.

Raubüberfall im Berliner Osten. Freitag morgen wurde im Osten Berlins der Händler Höft in seiner Wohnung von zwei Männern überfallen. Die Geld verlangten, daß er ihnen kausalig sei. Weigerte er sich, so würden sie sich an Höfts Mobiliar schadlos halten. Dazu hätten sie beiden Arzte einen Handwagen mitgebracht. Als der Händler kooperierte, er sei ihnen nichts schuldig, schlug der eine mit einem Eisenstück auf ihn ein, so daß er blut-

überströmte zusammenbrach. Nur mit Mühe konnte er später auf den Hof flüchten und um Hilfe rufen. Mit Hilfe der Hausbewohner gelang dann die Festnahme der Verbrecher. Bei einem von ihnen fand man 13 Pfundstücke über weisliche Uhren, Pelze und eine Wirtelkassette. Die Verhafteten gehören offenbar zu einer der Räuberbanden, die in letzter Zeit mehrfach den Berliner Osten heimsuchten.

Aufgeklärter Raubmord. Ein Raubmord, der im November 1919 an einer 60jährigen Altfräulein, Frau Bergemann, auf ihrem elterlichen Gehöft in Baunfels bei Weidenbach verübt wurde, ist jetzt nach zwei Jahren aufgeklärt worden. Der Mord war von einem 23jährigen ausübenden Heinrich Schneider, und einem an geblichen früheren Jäger Ekermann verübt worden. Schneider wurde jetzt in der Gegend von Janau verhaftet und nach Berlin gebracht, wo er schließlich ein Geständnis ablegte. Er behauptet, daß der Hauptteilnehmer jener Fräulein Jäger sei, der wahrscheinlich zur Fremdenlegation gegangen ist.

Ein Pokalzug entliehen. Am 13. April. Ein Pokalzug, der am Sonntag in Madrid ankommen sollte, ist vor der Abreise nach Valencia entliehen. Es gab Tote und Verletzte. Ein Hilszug ist von Madrid abgegangen.

Ausgangsl. Bei einem Autounfall in Berlin-Dahlem erstickten die bei dem Unfall schwer Verletzten. Das Unglück entstand dadurch, daß sich ein Hinterband von der Höhe löste und der Wagen sich überfüllte.

17 000 amerikanische Kurgäste. Bei der Badeverwaltung in Arcenach sind bis jetzt 17 000 amerikanische Kurgäste für die kommende Saison angemeldet worden.

Archäologische Funde bei Tarent. Beim Bau der großen apulischen Wasserleitung wurden eine Reihe höchwichtigere Funde von Resten des antiken Tarents gemacht. Unter anderem wurde die Werkstatt eines Terrakottafigurenbildners bloßgelegt, die nicht nur eine Reihe von außerordentlich anmutigen Kunstwerken, sondern auch die Formen für diese enthielt. Ferner wurden Gräber aus der Zeit der römischen Kolonie (7. und 8. vorchristliches Jahrhundert), die Grabsteine für Wohlgelehrte, Öhringe und andere Schmuckstücke enthielten, gefunden. In der Vorstadt „Tre Carrae“ wurden Reste der terrakottigen Kunst aus dem Peloponnes gefunden sowie ein großes Grab aus hellenischer Zeit.



Sport



Z. B. Die Naturfreunde. Heute, Dienstag, keine Meetingshunde der Naturfreunde. — Donnerstag abend 7 Uhr. Arbeitsgemeinschaft im Stadtsport.

Letzte Nachricht

Zwei Mitten in Berlin er mordet

MRB. Berlin, 18. April. Heute nacht nach 12 Uhr wurden in der Uhländstraße die türkischen Staatsangehörigen Djemal Ann Bey und Sahi Edin Chafir er mordet. Der erstere war früher Generalgouverneur von Tripesunt, der zweite leitendes Mitglied des türkischen Komitees Union de Progress. Die Mordtat dürfte auf politische Beweggründe zurückzuführen sein. Die Mordtat ist durch die türkische Presse bekannt gemacht worden. Nach Aussagen von Augenzeugen kommen als Täter drei deutsche mittelgroße dunkelblonde Leute im Alter von 25 bis 30 Jahren in Betracht. Diese drei Leute flüchteten unmittelbar nach der Tat von der Uhländstraße aus nach der Lubowitzstraße. Am Tatort wurde eine amerikanische Mehrschußpistole gefunden. Der Polizeipräsident hat demjenigen eine Verhaftung von 50 000 Mk. zugesichert, der zur Ermittlung der unbekannt Mörder beiträgt.

Verantwortlich für den vorstehenden Teil: Richard Schetter; für Anzeigen: Fritz Kros, Druck und Verlag: Druck- und Verlagsanstalt „Die Welt“, Berlin, Reichstraße 14. (Telefon 11 11 11)

Kostenlose Abholung.

Wer flug ist — verkauft jetzt!

1587

Warum? Weil unser April-Abschluß Ihnen günstige Vorteile beim Verkauf von Rohprodukten bringt.
Darum! Sammeln Sie alles Unbrauchbare und bringen es zu uns, wir zahlen trotz des Preisrückganges wie folgt:

Knochen p. Kilo Mk. 2,— Strickwolle p. Kilo Mk. 15,— Bücher u. Zeitungen p. Kilo Mk. 3,80
Lumpen . . . pro Kilo 3,— bis 3,50 Mk. Alteisen . . . pro Kilo 2,50 bis 4,20 Mk.
Altmetalle Kupfer, Rotguss, Blei, Zink höchste Preise.

Rohprodukten-Zentrale F. Wilsdorf & Co.

Georgstraße 11.
Zitelle 1.

Fernsprecher 4926.

Leffingstraße 28.
Hauptzentrale.

Fernsprecher 4926.
Zitelle 2.
Lauchhäger Straße 20.

Fahrt- u. Frachtvergütung.

Heizungsmonteur

durchaus selbständige, ältere, sofort gelocht. *320

Sahle & Co., Bogenhagenstr. 12.

Austräger

für Büschdorf und Reideburg zum 1. Mai gesucht.

Gewissenhafte Bewerber wollen sich wenden im Verlag Klassenkampf, Halle a. d. S. Erbenstraße 14.

Behrling

(auch Mädchen)

für Rechtsanwaltskanzlei per sofort oder später gesucht. Gelegenheit zur Erlernung von stenographischer und Schreibroutine vorhanden. Offerten unter Nr. 1593 an die Expedition.

Maurer

für hiesige Baustellen gesucht. L. Schöne, Baustraße 30.

Restaurant

Genossenschaft

Verschleißstraße 14

empfiehlt seinen künftigen Mitgliedern

Hausfrauen

suchen nur bei unseren Interessenten!



Braune Hand-Edertafel

mit Inhalt, weißen Handschuhen, Leinwand, Schrapfen, Gatter, am 1. Osterfesttag zu verkaufen.

Der erste Preis wird gegeben, unter Bezug auf das Vergelt, weil Inhalt sehr benötigt, (Schlüssel, Briefe um), die im Verlag „Klassenkampf“, Halle a. d. S., Vertriebsstelle 14, abgegeben.

Heinrich Wigge

im 58. Lebensjahre, Halle a. d. S. (Seebener Str. 160), den 17. April 1922. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. April, nachmittags 11 Uhr, von der Kapelle des Germanenfriedhofes aus statt. 1622



